

News

Thunfisch-Bestände durch illegale Fischerei akut gefährdet

Der Bestand des Blauflossenthuns im Atlantik und im Mittelmeer hat nach jüngsten Studien der Umweltorganisation WWF ein Rekordtief erreicht. Die Nachfrage nach dem begehrten Speisefisch wird immer grösser, was dazu führt, dass die Fangquoten regelmässig überschritten werden; eine Mitschuld daran haben die wie Pilze aus dem Boden schiessenden Sushi-Bars sowie Supermärkte.

Die Fischer in der Strasse von Gibraltar berichten, dass die Bestände der Thunfische seit den Neunzigerjahren dramatisch zurückgegangen sind. Schuld daran sind die steigende Nachfrage und die entsprechend in die Höhe kletternden Weltmarktpreise. Der WWF wirft den Fischereiflotten-Betreibern vor, die Registrierung der Fänge zu umgehen und die Quoten zu überschreiten; dazu komme noch eine beinahe unbeschränkte Ausdehnung von Thunfisch-Aquakulturen und die Plünderung der letzten Laichgründe im Mittelmeer.

Die Fangquoten, die von der Inter-

national Commission for the Conservation of the Atlantic Tuna (ICCAT) festgelegt werden, liegen bei jährlich 32 000 Tonnen. 2004 wurden tatsächlich 44 950 Tonnen, 2005 sogar 45 550 Tonnen erbeutet. Man muss davon ausgehen, dass die Zahl in Wirklichkeit sogar über 50 000 Tonnen liegt. Die Fangflotten kommen aus verschiedenen Ländern, darunter auch aus EU-Staaten. «Die EU-Kommission riskiert einen Kollaps einer jahrhundertealten Fischerei-Tradition», meint Simon Cripps, Direktor des WWF-Meereschutzprogramms, und fordert einen sofortigen Stopp der Mittelmeer-Thunfischerei, damit sich die Bestände erholen können.

Die Thunfische brauchen tatsächlich viel Zeit für die Reproduktion. Ein grosses zusätzliches Problem stellt die so genannte Thunfisch-Mast dar. Dabei werden Jungfische gefangen und in Käfigen langsam durch das Meer gezogen, bis sie – bei entsprechender Grösse – getötet werden. Die unkontrollierte Entnahme von Jungfischen verringert die Überlebenschancen der

Tiere drastisch. Eigentlich müsste es zu denken geben, dass kaum mehr ausgewachsene Fische gefangen werden.

Ein grosser Teil der im Mittelmeer gefangenen Thunfische wird per Luftfracht nach Japan gebracht, wo sie in exklusiven Sushi-Restaurants angeboten werden. Da die Handelsbezeichnung in der EU nur «Thunfisch» heisst, kann man kaum feststellen, woher die angebotenen Fische stammen und um welche der 14 Thunfisch-Spezies es sich handelt. Die stetig steigende Nachfrage hat im Übrigen auch im Pazifik zu dramatischen Einbrüchen in den Thunfisch-Beständen geführt.

■
WG

Quellen:

- WWF-Informationen vom 19. Mai («Bluefin tuna on verge of collapse?») und 5. Juli 2006 («Bluefin tuna fishery ravaged by illegal fishing»). <http://www.wwf.org.uk/news>
- Greenpeace-Information «Das Mittelmeer»; <http://www.greenpeace.at/3580.98.html>